

## Legalisierungsbewegungen in den USA

*Sue Rusche\**

Ich werde versuchen, Ihnen Informationen, die ich während 20 Jahren gesammelt habe, in zehn Minuten weiterzugeben.

*Glauben Sie, dass Marihuana schädlich ist?*

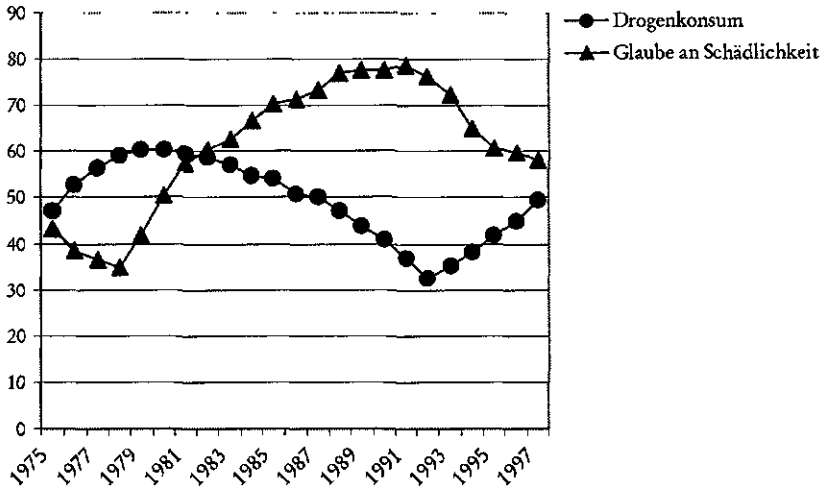
Abbildung 1 zeigt den Drogenkonsum bei amerikanischen Mittelschülern zwischen 1975 und 1997. Die Linie mit den Kreisen gibt an, wie viele Jugendliche je Marihuana probiert haben, und an der Linie mit den Dreiecken lässt sich die Überzeugung der jungen Leute ablesen, ob Marihuana ihnen schaden kann. Sie sehen, dass der Marihuana-Konsum am stärksten war, wenn die Überzeugung von der Schädlichkeit am schwächsten war. Aber als wir unsere Kinder über die schädlichen Wirkungen von Marihuana aufklärten – sehen Sie, was mit ihrem Konsum geschah –, er nahm signifikant ab.

Als wir den Drogenkonsum von Jugendlichen und jungen Erwachsenen auf das tiefste Niveau seit 1979 gesenkt hatten, passierte etwas sehr Seltsames. Amerikaner, die in den achtziger Jahren nach Europa gegangen waren, um sich dort für die Drogenlegalisierung einzusetzen, kehrten in den frühen neunziger Jahren nach Amerika zurück und forderten erneut eine Legalisierung. Sie sehen auf der Abbildung die Auswirkungen auf unsere Kinder: Die Überzeugung von der Schädlichkeit nahm ab, und der Konsum begann wieder zuzunehmen.

In den letzten Jahren gab es in meinem Land intensive Bemühungen, Drogen zu legalisieren. Es begann 1996 in Kalifornien und Arizona. Die Befürworter der Legalisierung versuchten in diesen Staaten durch Abstimmungsinitiativen die Stimmbürger dazu zu bewegen, Marihuana als «Medizin» zu legalisieren. Vor 20 Jahren diskutierte ich mit dem Direktor und Begründer der Nationalen Organisation für die Reform der Marihuana-Gesetze (NORML), Keith Stroup, an einer Versammlung von Studenten der Universität Emory in Atlanta, Georgia. Wäh-

\* Mitbegründerin und Geschäftsführerin von National Families in Action, USA

Abbildung 1: Zusammenhang zwischen Drogenkonsum und der Meinung, ob Drogen harmlos seien.



rend der Diskussion sagte Herr Stroup: «Als nächstes wird sich NORML für die Legalisierung von Marihuana für Krebspatienten mit Chemotherapie einsetzen. Wir werden das Thema als Ablenkungsmanöver benutzen, um Marihuana einen guten Ruf zu verschaffen.»\*

Um das Ausmass des Täuschungsmanövers zu begreifen, mit dem die Befürworter der Drogenlegalisierung in Kalifornien und Arizona arbeiteten, müssen Sie zuerst etwas von der Drogengesetzgebung in unserem Land verstehen. Es kommen drei Arten zur Anwendung:

- Internationale Verträge,
- das Bundesgesetz für Nahrungs- und Arzneimittel und
- das Bundesgesetz zur Arzneimittelkontrolle.

Wie viele von den europäischen Ländern haben auch die USA verschiedene internationale Vereinbarungen unterzeichnet. Dabei sind zu nennen:

- Das Einheitsübereinkommen über Suchtstoffe (Single Convention on Narcotic Drugs), 1961,
- das Übereinkommen über psychotrope Substanzen (Convention on Psychotropic Substances), 1971, und

\* Weitere Informationen finden Sie im Internet auf der Homepage von National Families in Action: <http://www.emory.edu/NFIA/>

- das Übereinkommen gegen unerlaubten Handel mit Rauschgiften und psychotropen Substanzen (Convention Against Illicit Traffic in Narcotic Drugs and Psychotropic Substances), 1988.

Diese Vereinbarungen verpflichten alle unterzeichnenden Staaten, Anbau, Produktion, Besitz, Verkauf und Vertrieb aller illegalen Drogen zu verhindern.

Neben den internationalen Abkommen gibt es in den USA zwei Bundesgesetze zur Drogenkontrolle. Das erste ist das Bundesgesetz über Nahrungs- und Arzneimittel. Es regelt das Verfahren zur Bewilligung neuer Arzneimittel als Medikamente und hat sich in den letzten 100 Jahren entwickelt. Ursprünglich verlangte dieses Gesetz die Reinheit und die Bekanntgabe der Zusammensetzung von Nahrungsmitteln und Medikamenten. Die Ergänzung von 1938 verlangte dann auch die Sicherheit der Medikamente (entweder ungiftig oder von zulässigem Giftgehalt). Weitere Ergänzungen verlangten 1962 die Wirksamkeit von Medikamenten. Zur Durchsetzung all dieser Bestimmungen wurde die Food and Drug Administration (FDA) ins Leben gerufen.

Strenge wissenschaftliche Forschung garantiert Sicherheit und Wirksamkeit. Die Richtlinien der FDA zur Zulassung von Medikamenten als sicher und wirksam erfordern eine kontrollierte Forschung:

- Testen des Medikaments an Tieren zur Feststellung der Sicherheit.
- Testen des Medikaments an gesunden Menschen, die sich freiwillig zur Verfügung stellen, um die Sicherheit zu prüfen.
- Testen des Medikaments an Freiwilligen mit der betreffenden Krankheit.
- Testen des Medikaments an grösseren Patientengruppen.
- Zulassung des Medikaments als sicher und wirksam für den Vertrieb.

Als drittes sind die Bundesgesetze zur Drogenkontrolle zu nennen, die sich auch während des letzten Jahrhunderts entwickelt haben. Sie beinhalten:

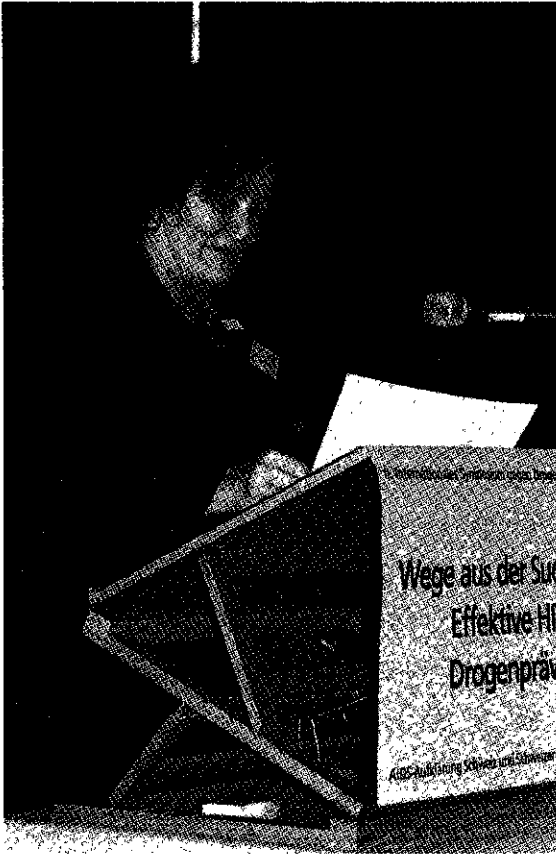
- Das Harrison Narcotics Control Act von 1914 verbot Besitz, Anbau, Produktion, Verkauf und Vertrieb von Opiaten und Kokain.
- 1937 wurde mit dem Marihuana Tax Act auch Cannabis auf die Liste genommen.
- Das Comprehensive Drug Abuse and Control Act von 1970 ergänzte weitere Drogen und ordnete sie entsprechend ihres Missbrauchspotentials, ihrer Sicherheit und ihrer zugelassenen Verwendung in der Medizin.

Drogen der Klasse I haben ein hohes Potential für Missbrauch und *keine zugelassene Verwendung in der Medizin*, das heisst, sie sind nicht als sicher oder wirksam für den Verkauf zugelassen worden, was uns zum eigentlichen Kernpunkt führt.

Die Befürworter der Legalisierung fanden einen Weg zur Umgehung der gesetzlichen FDA-Bestimmungen, indem sie in Kalifornien eine Wählerinitiative, Vorlage 215 genannt, initiierten. Sie führten Wähler in die Irre, täuschten sie mit geschickter Fernsehwerbung, die Lügen enthielt, und überredeten die Wähler dazu, Marihuana als «Medikament» zu «legalisieren». Auf diese Weise waren es nicht Wissenschaftler und Ärzte, sondern Wähler, die Marihuana als sicheres und wirksames Mittel für spezifische Fälle zugelassen haben. Vorlage 215 legalisiert auch den Besitz von Marihuana für jeden, der eine *mündliche* Empfehlung eines Arztes dafür hat, dass er die Droge braucht gegen Übelkeit, Verschwendungssucht oder bei Aids, grünem Star, Arthritis, spastischer Lähmung, Migräne oder «jeder anderen Krankheit, bei der Marihuana Erleichterung verschafft». Wir haben nun Kinder, die «high» von Marihuana zur Schule kommen und ihren Lehrern erzählen, sie bräuchten Marihuana gegen Rückenschmerzen und Menstruationsbeschwerden.

Die Vorlage 215 legalisiert auch den Anbau. In Kalifornien darf nun jeder Marihuana anpflanzen, der angibt, sein Arzt sage, er brauche das. Vorlage 215 legalisiert ebenfalls den Vertrieb. Jeder, der sich dazu berufen fühlt, kann in Kalifornien legal Marihuana vertreiben und es sogar verkaufen. Kurz gesagt: Vorlage 215 erlaubt Handlungen, welche internationale Verträge, das Bundesgesetz für Nahrungs- und Arzneimittel und das Bundesgesetz zur Arzneimittelkontrolle verletzen.

Arizona ging sogar noch weiter. Die Wähler nahmen die Vorlage 200 an, die alle Drogen der Klasse I als «Medikamente» zulässt, das heisst Heroin, PCP, Marihuana, LSD und mehr als 100 andere Drogen aus der Klasse I. Darüber hinaus legalisiert die Vorlage 200 den Vertrieb von Drogen, indem alle «nicht gewalttätigen Drogen-Straffälligen» freigelassen werden, die nur wegen «einfachen Besitzes» verurteilt sind. Das ist ein sprachliches Verwirrspiel: Leute, die zum Beispiel wegen «einfachen Besitzes» von Marihuana tatsächlich verurteilt und in Bundesgefängnissen eingesperrt wurden, wurden gemäss der US Drug Enforcement Administration mit durchschnittlich 300 Pfund Marihuana festgenommen. Die viel schwerwiegendere Anklage wegen «Besitzes mit Vertriebsab-



*Sue Rusche*

sicht» wurde zu «einfachem Besitz» herabgehandelt, weil der Angeklagte als Gegenleistung Informationen über Drogenschmuggler und -händler geliefert hatte. Legalisierungsbefürworter haben sich diesen legalen Ablauf zunutze gemacht, um in der Öffentlichkeit den Eindruck zu erwecken, die Leute sässen wegen eines einzigen Joints im Gefängnis.

Nach dem Gesetz von Arizona werden jetzt also fast 1000 Gefangene aus dem Gefängnis entlassen, Gefangene, die inhaftiert wurden, weil sie wegen Handels und Schmuggels grosser Drogenmengen verurteilt worden waren. Schlimmer noch: In Arizona ist den Richtern gesetzlich verboten, Drogenstraftäter ins Gefängnis zu schicken, bevor sie dreimal verurteilt worden sind. Schliesslich gründete die Vorlage 200 einen Elternrat und richtete einen Fonds für Drogenprävention und Behandlung ein. Wie die Vorlage 215 in Kalifornien erlaubt auch die Vorlage

200 Aktivitäten, die internationale Vereinbarungen, das Bundesgesetz für Nahrungs- und Arzneimittel und das Bundesgesetz zur Arzneimittelkontrolle verletzen.

Es waren ein paar wenige Leute – die meisten kamen aus anderen Staaten –, die in Kalifornien und in Arizona diese Initiativen finanzierten. Dazu gehören: die Drug Policy Foundation, Washington D.C., George Soros, New York, Peter Lewis, Ohio, John Sperling, Arizona, die Dennis Trading Group, Illinois, Laurance Rockefeller, New York, James Edward Zimmer, Texas, die Richland Hills Company, Florida, Richard Wolf, Florida und Robert W. Hail, Nevada.

Die meisten Spender, inklusive die grosszügigsten wie George Soros, Peter Lewis und John Sperling, stehen mit der Drogenliberalisierungsbewegung in den USA in Verbindung. In Wirklichkeit sind sie die Hauptsponsoren. Zusammen mit den von ihnen gesponserten Legalisierungsorganisationen finanzierten sie diese Initiativen zu 85 Prozent.

Im folgenden können Sie sehen, was sie mit ihrem Geld kauften: TV-Werbespots zur «Information» der Wähler, damit diese die Notwendigkeit einsehen, diese Vorlagen anzunehmen. Beachten Sie insbesondere das folgende: «Ich möchte ihnen ein Geheimnis erzählen. Als ich Brustkrebs hatte, war die Chemotherapie ganz schrecklich. All das Übelsein, das Erbrechen, die Schmerzen! Ich brach das Gesetz und beschaffte mir Marihuana. Es funktionierte. Ich konnte essen. Heute habe ich keinen Krebs mehr. Die Vorlage 215 erlaubt es Krebspatienten, sich Marihuana zu beschaffen, ohne kriminell zu werden. Sie wird unterstützt durch die Kalifornische Akademie der Familienärzte. Stimmen Sie ja zur Vorlage 215!»

### **«Marihuana heilte Ihren Krebs!»**

Die folgenden Werbespots wurden in Arizona gezeigt. Erinnern Sie sich, das Gesetz in Arizona ist anders. Es legalisiert nicht nur alle Drogen der Klasse I als «Medikamente». Und ich bitte Sie, Ihre besondere Aufmerksamkeit darauf zu richten, ob Sie in irgend einem dieser Werbespots etwas davon hören, dass alle «nicht-gewalttätigen Drogentäter» vor dem Gefängnis bewahrt werden.

Ein ehemaliger US-Senator von Arizona, Senator Diconcini, sagte folgendes: «Als ehemaliger Ankläger und ehemaliger US-Senator habe

ich mein Leben lang gegen Drogen gekämpft. Ich kann Ihnen sagen, dass dieses Gesetz zur Medizinalisierung von Drogen unsere Drogenpolitik stärken wird. Es wird mehr Geld für die Drogenprävention für unsere Jugend freimachen. Das Gesetz hat eine Dreimal-und-du-bist-draussen-Klausel. Es verlangt, dass gewalttätige Drogentäter 100 Prozent ihrer Strafe absitzen müssen. Und es wird die dringend benötigten Gefängnisplätze für Gewalttäter freimachen. Also, stimmen Sie ja für dieses Gesetz. Es ist der bessere Weg.»

Wir wollen das analysieren. In Arizona verlangt ein Gesetz, dass jeder, der ins Gefängnis kommt, 85 Prozent seiner Strafe absitzen muss, bevor die Reststrafe auf Bewährung ausgesetzt werden kann. Aber davon erzählt Ihnen Senator Diconcini nichts. Diese 15 Prozent werden keinen grossen Unterschied machen. Mit der Dreimal-Klausel bezieht sich der Senator auf die Bestimmung in der Vorlage 200, die es den Richtern verbietet, Drogentäter vor der dritten Verurteilung ins Gefängnis zu stecken.

Nächstes Beispiel: «Ich wurde von einem Serienvergewaltiger angegriffen. Für jeden Angriff bekam er ein Jahr. Ich werde nie mehr die gleiche sein, aber er ist schon frei. Ich unterstütze die Vorlage 200, weil sie Gefängnisplätze für Gewalttäter wie ihn freimachen wird. Arizonas überfüllte Gefängnisse sind zurzeit mit fast 2000 Leuten vollgestopft, verurteilt wegen einfachen Drogenbesitzes. Die meisten von ihnen verbüssen längere Haftstrafen als der Mann, der mich vergewaltigt hat. Wir können nicht Gefängnisplätze an nichtgewalttätige Drogenkonsumenten verschwenden, während gewalttätige Kriminelle frei herumlaufen. Stimmen Sie ja zur Vorlage 200. Es ist der bessere Weg.»

Im rechtlichen Sinne bezeichnet der Begriff «assault» einen verbalen Angriff. Ein körperlicher Angriff heisst in der Rechtssprache «battery». Es ist fraglich, ob diese Frau überhaupt vergewaltigt worden ist. Möglicherweise wurde sie von einem Vergewaltiger «angegriffen», das heisst beschimpft.

Letztes Beispiel: «Warum versuchen die Drogenlegalisierer und die Alkohollobbyisten, die Vorlage 200 zu bekämpfen? Vielleicht deswegen, weil der Drogenkonsum in Arizonas Grundschulen in letzter Zeit um 1000 Prozent zugenommen hat. Oder vielleicht deswegen, weil der Alkoholkonsum in den Grundschulen um 300 Prozent gestiegen ist. Kein Wunder, dass die Legalisierer und die Alkohollobby die Vorlage 200 ablehnen. Sie wollen einen Elternausschuss zu Drogen, um dem Drogen-

und Alkoholmissbrauch vorzubeugen und dass gewalttätige Drogentäter 100 Prozent ihrer Strafe absitzen. Lassen Sie die Legalisierer nicht die Drogenreform stoppen. Stimmen Sie ja zur Vorlage 200.» Bezahlt von George Soros, der Drug Policy Foundation, Peter Lewis und John Sperling. Mit anderen Worten, Hilfe für die Legalisierer! Vielen Dank.